



Ein Garten mit Geschichte

Die Villa Thuret ist ein Ort wissenschaftlicher Forschung, der sich seit 1857 der Botanik und der Akklimatisierung widmet. Der vom Botaniker und Algologen Gustave Thuret angelegte Garten wurde als erstes französisches Forschungslabor aus privaten Mitteln finanziert. In Zusammenarbeit mit dem Pariser Naturkundemuseum und unterstützt von Edouard Borne nahm Gustave Thuret systematische Versuche zur Akklimatisierung exotischer Pflanzen vor.

Seine Nachfolger Charles Naudin und Georges Poirault setzten sein Werk fort. Der Einbürgerung exotischer Arten ist nicht nur gestern wie heute eine Fülle wissenschaftlicher Erkenntnisse zu verdanken, sie hat auch zur Gestaltung der

Landschaft der Côte d'Azur und zur Blüte des mediterranen Gartenbaus beigetragen. In Gustave Thurets Villa gingen neben Gelehrten seiner Zeitauch Diplomaten und Künstler ein und aus. So schrieb George Sand in ihren «Briefen eines Reisenden» 1868:

"Es ist der schönste Garten, den ich in meinem Leben gesehen habe."

1878 geht die Villa Thuret als Schenkung an den französischen Staat über. Sie ist für die Dauer ihres Bestehens einer Hochschul- und Forschungseinrichtung angegliedert. Das aus den Fors-

chungslabors und Sammlungen (Herbarium, Bibliothek, botanischer Garten) bestehende Ensemble wird heute vom Nationalen Institut für Agronomieforschung (INRAE) verwaltet.

Anerkannt und ausgezeichnet

Das Siegel "Jardin remarquable" (bemerkenswerter Garten) wurde 2007 vom französischen Kulturministerium verliehen, das Prädikat "Arbre remarquable" (bemerkenswerte Bäume) 2015 von der Vereinigung A.R.B.R.E.S. Seit 2017 zählt der Garten zum erlesenen Kreis der "Jardins Botaniques de France".

Neue Wege bei der Pflanzenpflege

Unsere Techniken fördern ein harmonisches Zusammenspiel der Pflanzen mit ihrer Umwelt.

Damit die Akklimatisierung gelingt, dürfen sich die Pflanzen frei entwickeln. Rückschnitte und Auslichtung werden vermieden, sofern sie nicht der Sicherheit unserer Besucher dienen. Die Bewässerung ist den ersten Jahren nach der Pflanzung vorbehalten, damit sich die Bäume einwurzeln können. Spontan wachsende Kräuter sorgen für eine bleibende Vegetationsdecke, die den Boden vor Erosion schützt, und auch abgeworfenes Laub und Borke dürfen auf dem Boden liegenbleiben. Das Frühjahrsmähen erfolgt spät, um den Wildblumen Zeit für die natürliche Fortpflanzung zu lassen. Statt Rasen findet man hier Wiesen im Wandel der Jahreszeiten: Grün und blühend zeigen sie sich im Frühling und Herbst, trocken im Sommer.

An das Mittelmeerklima angepasste Pflanzen weisen morphologische und physiologische Besonderheiten auf, die es ihnen erlauben, der sommerlichen Dürre standzuhalten. Beispiele sind die Ausrichtung der Blätter, eine geringere und oft durch eine dicke Wachsschicht geschützte Oberfläche, ätherische Öle, schützende Haare und Dornen. Auch kann der Wachstumszyklus versetzt zu dem in gemäßigten Breiten stattfinden, mit Schüben im Winter und Wachstumspausen im Sommer. Mediterrane Pflanzen ruhen sich im Sommer aus. Zum Schutz des Gartens kommt gelegentlich eine biologische Schädlingsbekämpfung zum Einsatz, etwa gegen den Palmenrüsselkäfer oder den Buchsbaumzünsler.

Öffnungszeiten

8:00-18:00 Uhr im Sommer
8:30-17:30 Uhr im Winter.

Wissenschaftlich und pädagogisch wertvoll



Veränderungen wie insbesondere der Klimawandel könnten es erforderlich machen, zum Erhalt der forst- und gartenbaulichen Produktion, die unserer Gesellschaft wichtige Dienste leistet, vermehrt auf Pflanzen zu setzen, die an heißere und wechselvollere Klimata angepasst sind. Aus diesem Grund ist das Wachstum unserer Bäume Gegenstand morphologischer und phänologischer Beobachtungen: Sensoren an Stämmen und Ästen liefern Daten, aus denen sich neue Kenntnisse sowie Antworten auf die Nachfrage der genannten Branchen gewinnen lassen.

“ Diese Tätigkeiten erfolgen im Rahmen wissenschaftlicher Programme in Partnerschaft mit einer Reihe an Forschungsnetzwerken. Der Garten ist auch eine ständige lebendige Ausstellung und dient als Anschauungsmaterial für Studenten (Universitäten und Hochschulen für Garten- und Landschaftsbau), Schüler, Fachleute und die Öffentlichkeit. **Praktische Hinweise** **Einzelbesichtigung ohne Führung:** kostenlos, täglich außer samstags, sonntags und an Feiertagen. **Gruppen:** kostenpflichtig, nur mit Reservierung. Es werden zudem botanische Führungen sowie Rundgänge (Balades au jardin) angeboten. ”



Center Provence-Alpes-Côte d'Azur

INRAE

Der botanische Garten der Villa Thuret

Villa Thuret Experimentelle Einrichtung des Nationalen Forschungsinstituts für Landwirtschaft, Ernährung und Umwelt

Jardin botanique de la Villa Thuret
90, chemin Raymond
06160 Antibes Juan les Pins
Tel. : 33 (0) 4 92 38 64 70
www.sophia.inrae.fr/jardin_thuret



Produziert von: Kommunikationsabteilung des INRAE Provence-Alpes-Côte d'Azur - INRAE-Fotocredits



Die Sammlungen: Naturerbe und biologische Ressourcen der Zukunft

Die Sammlungen des botanischen Gartens umfassen 2.500 Bäume und Sträucher, unter denen über eintausend Arten, 150 Pflanzenfamilien und etwa 450 Gattungen vertreten sind. Diese Pflanzen stammen aus 380 großen Regionen der Welt und sind an das Mittelmeerklima angepasst. Anpflanzungen werden nach Maßgabe der Erhaltung biologischer Vielfalt und unter Einhaltung internationaler Vorschriften vorgenommen.

Sämtliche Informationen werden in der Datenbank des Gartens Thuret verwaltet und fließen über diese auch in landesweit genutzte Datenbanken wie die des INRAE-Arboretumnetzwerks ein.

Ein Programm zur Erneuerung der Sammlungen fand nach thematischen Baumgruppen gestaffelt zwischen 1980 und 1996 statt. Jedes Jahr werden unter Einhaltung strikter Protokolle neue Arten eingeführt, beobachtet und erforscht.

Umgebungsdaten

- Fläche: 3,5 ha
- Geokoordinaten (Leuchtturm von La Garoupe): 43°33'51"N, 07°08'01"E
- Höhe: 20 bis 40 m
- Ausrichtung: nach Nordosten abfallender Hang
- Bodenstruktur und -zusammensetzung: Tonerden aus der Zersetzung basischer Lava (Augit-Andesit). Tiefer, nicht kalkhaltiger, mineralreicher Boden mit geringem Gehalt an organischer Substanz; pH-Wert zwischen 7 und 8,5.
- Klima: mediterranes Klima, das durch relativ milde Winter, trockene Sommer sowie reichliche und heftige Regenfälle im Herbst und Frühling gekennzeichnet ist
- Vorherrschende Windrichtungen: Nordost und West

Finanzielle Partner



Die Baumdenkmäler des Gartens

Nahezu alle Bäume der Villa Thuret sind außergewöhnlich. Die bedeutendsten unter ihnen sind mit dem Siegel "Arbre remarquable" ausgezeichnet, das auf einer Reihe von Kriterien wie Alter, Größe, Form, Schönheit, Seltenheitswert oder Schutzstatus beruht.

Der nebenstehende Rundweg führt Besucher zu diesen eigenartigen Schöpfungen, die ihre Kronen wie zum Trotz der Zeit in den Himmel recken.

Dies sind die wichtigsten Auswahlkriterien:

Selten oder geschützt: Die Art steht auf den Listen der Weltnaturschutzunion IUCN oder des Washingtoner Übereinkommens über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten freilebender Tiere und Pflanzen (CITES).

Selten in Sammlungen: Nichtheimische Art mit nur wenigen Freilandexemplaren in Frankreich oder Europa.

Geschichtsträchtig: Ein aufgrund seines Alters, seiner Statur oder seiner Geschichte bedeutendes Exemplar.

Bestimmte Bäume sind sowohl selten als auch geschützt und geschichtsträchtig.

Entdeckungsrundgang

- Pinus bungeana** Bunes Kiefer mit sehr schöner buntscheckig abblättrender Borke.
- Nannorrhops ritchiana** Mazari-Palmen dieser stattlichen Größe finden sich nur in zwei botanischen Gärten Europas.
- Encephalartos horridus** Alle Arten innerhalb der Ordnung der Palmfarne (Cycadales) stehen auf der roten Liste des Washingtoner Artenschutzabkommens.
- Brahea edulis** Auf der Insel Guadalupe (Mexiko) beheimatete Palme mit essbaren Früchten.
- Eucalyptus dorrigoensis** Eineinhalb Jahrhunderte ist der größte Baum des Gartens alt, der auch dessen Wahrzeichen darstellt.
- Pittosporum procerum** Eine von Charles Naudin anhand dieser beiden über hundertjährigen Exemplare beschriebene Art.
- Arbutus andrachne** Erdbeerbaum des östlichen Mittelmeerraums mit leuchtend rotem Stamm.
- Livistona decipiens** Die Trauer-Schirmpalme ist mit ihrem hängenden Wuchs die eleganteste ihrer Gattung.
- Agathis robusta** Die Queensland-Kaurifichte ist ein australischer Nadelbaum mit glatter Rinde und ausladend gefiederten Blätterzweigen.
- Cinnamomum camphora** Mehrstämmiger hundertjähriger Kampferbaum, der durch seinen hohen Wuchs auffällt.
- Melaleuca linariifolia** Von der Baudin-Expedition in Frankreich eingeführte Teebaumart. Dieser Baum wurde erstmals 1804 in Nizza angepflanzt.
- Arbutus x andrachnoides** Natürlich hybrider Erdbeerbaum.
- Arbutus canariensis** Dieser auf den Kanarischen Inseln beheimatete Erdbeerbaum blüht den ganzen Winter und wirft zum Ende des Frühlings seine rote Rinde ab.
- Cupressus macrocarpa** Die Monterey-Zypresse (Kalifornien) erreicht an der Atlantikküste, wo sie massiv angebaut wurde, nur selten einen so hohen Wuchs.
- Quercus ilex** Diese einheimische Steineiche stand bereits, als der Garten der Villa Thuret angelegt wurde.
- Quercus canariensis** Das natürliche Verbreitungsgebiet der Algerischen Eiche erstreckt sich über Südspanien, Portugal und Nordafrika.
- Taxodium mucronatum** ISumpfpypresse aus einem Steckling des über 2000 Jahre alten Árbol del Tule im mexikanischen Santa María del Tule, der mit einem Stammdurchmesser von 14 Metern als dickster Baum der Welt gilt.
- Carya illinoensis** Dieser Vertreter der Familie der Walnussgewächse wird für seinen Samenkern kultiviert, die Pekannuss.
- Eucalyptus kartzoffiana** Diese gefährdete Art wurde 1968 im Südosten Australiens entdeckt.
- Afrocarpus mannii** Das Vorkommen dieser Koniferenfamilie (Steineibengewächse) beschränkte sich ursprünglich auf die südliche Erdhalbkugel. Mehrere Arten dieser Familie stehen unter Schutz.
- Phoenix sylvestris** Die "Silber-Dattelpalme" ist relativ kälteresistent, wird in Frankreich jedoch kaum kultiviert.

- Cedrus atlantica** Imposante Atlas-Zeder mit aufrechtem Wuchs. In ihrem ursprünglichen Verbreitungsgebiet ist diese Art gefährdet.
- Eucalyptus x antipolitensis** Historischer Hybride, der die Stadt Antibes im Namen trägt.
- Araucaria bidwillii** Der Bunya-Bunya-Baum ist eine endemische Art aus dem östlichen Australien. Seine weiblichen Zapfen können größer werden als ein Rugby-Ball. Die Samen sind essbar und werden gekocht oder geröstet.
- et 26. Jubaea chilensis** Diese beiden von Naudin eingeführten, Zwillingssäume sind seit einem Jahrhundert datiert und werden regelmäßig fotografiert.
- Eucalyptus x thuretiana** Ein Gustave Thuret gewidmeter historischer Hybride.
- Cupressus lusitanica x C. torulosa** Eine herausragende Kollektion aus Arten der

- Gattung Zypresse wurde in den 1980er Jahren zusammengestellt. Dieser Baum ist als Hybride aus *C. lusitanica* und *C. torulosa* anerkannt. Heute ist diese an der kalifornischen Küste beheimatete Art bedroht.
- Cupressus guadalupensis** Von der Insel Guadalupe in Mexiko stammende Zypresse mit roter Rinde, die in schmalen Streifen abblättert.
- Cupressus lusitanica** Diese Art stammt aus Mittelamerika und wird in ihrer Heimat als "cedro blanco" (weiße Zeder) bezeichnet. Es handelt sich um einen trockenresistenten, schnell wachsenden Nadelbaum, der auch als "Mexican White Cedar" bekannt ist.
- Pinus pinea** Pinienhain aus 27 Exemplaren, die bei der Anlage des Gartens gepflanzt wurden. Bemerkenswert ist nicht nur die Größe dieser Gruppe, sondern auch das hier leicht zu beobachtende Phänomen der "Baumkronenschüchternheit".

